



Damaris Nübling (JGU)

## Vom Gattungseigenen zum reinen Eigennamen: Proprialisierungsschübe innerhalb der Propria

Dienstag, 27.01.2026, 14:15–15:45 Uhr

Übungsraum des Deutschen Instituts (Philosophicum I, 01-471)

Ausgehend von Harweg (1983) sind Gattungseigenen wie *Bodensee*, die appellative Komponenten enthalten, von reinen Eigennamen wie *Atlantik* oder *Heidelberg*, die es nicht tun, zu unterscheiden. Monoreferent und damit Eigennamen sind beide. Im Unterschied zu Harweg argumentiere ich, dass *Deutschland*, obwohl auf ein Land referierend, kein Gattungseigenname mehr ist, sondern ein reiner Eigenname (vollproprialisiert). Hierfür ziehe ich primär grammatische Faktoren zurate, die auf subtilere, aber verlässlichere Weise vom Status eines Propriums künden: 1) die versiegende Wortteillellipse (*vom Boden- zum Chiemsee*, aber *\*von Deutsch- nach England*), 2) das Artikelverhalten, 3) den Kopf-rechts-Verlust (mit damit einhergehender referentieller Genuszuweisung) und 4) die Art der Genitiv- und Pluralflexion. Vor diesem Hintergrund hat sich *Deutschland* „hinter den Kulissen“ längst zu einem reinen Eigennamen entwickelt, vergleichbar mit *Polen*, *Frankreich*, *Luxemburg*.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!